

Sehr geehrter Herr Ebner! [download unter www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 26. Dezember, zu dessen Beantwortung ich leider erst heute komme. Ich bitte Sie, dabei zu berücksichtigen, daß ich mich als Amateur und Pflanzenliebhaber nur äußern kann. Ich besitze zwar einen kleinen Alpengarten und habe daher gewisse praktische Erfahrungen; ich bin aber weder Botaniker noch Spezialist in Bezug auf Alpenflora. Im Sommer hatte ich Gelegenheit, Ihren Alpengarten Rannach zu besuchen und einen ganzen Tag bei prächtigem Wetter darin zu verbringen. Was dort mit bescheidensten Mitteln bereits erreicht war, verdient restlose Anerkennung. Es ist ja weder möglich noch erwünscht, daß alles gleich bepflanzt wird. Das Gebäude ist meiner Meinung für einen Schau- und Versuchsgarten ausgezeichnet geeignet. Der Beweis einer Berechtigung ist praktisch erbracht, da die Großzahl der Pflanzen einen sehr gesunden und kräftigen Eindruck machten, und daß es dem Herrn Dr. Kriechbaum gelungen ist, auch notorisch schwierige Pflanzen wie *Androsace Vandelli* und *Eritrichum nanum* aus Samen aufzuziehen. Auch die Unterlage (Silikat) ist ausgesprochen günstig, da sie auch die Kultur der obligaten Kalkflüchter erlaubt.

Selbstverständlich ist die Kultur einiger Hochalpinen bei 2000 m leichter als im Tiefland. Hingegen kommen Alpengärten im eigentlichen Hochgebirge wohl nur für spezielle Fälle als Außenstationen botanischer Institute für Spezialversuche in Frage. In der Regel kann dort nur kurze Zeit im Sommer gearbeitet werden.

Prof. Dr. Reichstein

Kaufmännische Ausnützung der Alpenflora

Jede Ausnützung der Alpenflora und damit ihre Existenzgefährdung ist zu verbieten.

Herrn Obmann Dir Ebner

Sehr geehrter Herr Direktor!

Vielen Dank für Ihre geschätzte Karte vom 22. vorigen Monats. Aus den Zeilen entnehme ich, daß Herr Dir. Kriechbaum Erstlingsversuche mit Almenrausch zur Zeit macht. Somit will ich mich als ersten Kunden anbieten. *Ich bitte vielmals, wenn Sie der Ansicht sind, daß ein Wurzelstöckchen so weit gediehen ist, um verschickt zu werden, um Zusendung mit Erlagschein.* Ich hatte vor Jahren am Wegrand vom Gosausee zur Adamekhütte eine kleine Almräuschpflanze mitnehmen können und gab sie auf ein Grab in Nordböhmen, wo sie sich recht stattlich ausnahm.

Als gewesener Kaufmann (von den Tschechen gänzlich befreit), Auslandsösterreicher (derzeit Unfallrentner) liegt mir das Kaufmännische, und ich möchte Ihnen daher eine Anregung geben, mit der Sie die Vereinskasse erheblich stärken könnten.

Ich war vorgestern auf der Großglocknerhochalpenfahrt. (Hatte dem Autoreisebüro zwei Reklame-Ölbilder, Produkt meiner künstlerischen Ader, gemalt.) Am Parkplatz verkauft man Edelweiß in Töpfen. Als Verpackung ein Karton 8×8×22 cm. Man kann es ganz gut in die Rocktasche stecken.

An allen vier Seiten sind das Wappen, der Berggarten, das Edelweiß und eine Anleitung aufgedruckt. Unten die Anleitung:

„Während der Blütezeit benötigt das Edelweiß zweimal täglich Wasser. Nach Abblühen ins Freie versetzen. Keine besondere Pflege, wenig Wasser. Im nächsten Frühjahr in zwei bis drei Teilen wieder in kalkige Erde versetzen. Auf den drei anderen Seiten in Englisch, Französisch und Italienisch.

So wäre auch mit Almrauschköpfchen zu verfahren. Wenn diese auch nicht blühen, wären sicher viele Interessenten und Liebhaber, welche den Berggarten besuchen, die eine bleibende Erinnerung an die schöne grüne Steiermark mit nach Hause nehmen würden. Ein Tischchen beim Eingang oder eine Kassa wäre der ganze Luxus, der dazu notwendig wäre, auch eine Kiste würde genügen, wie oben am Glockner.

Auch am Schöckl (Seilbahn) wäre ein gutes Absatzgebiet, ja selbst in Graz gäbe es Blumenläden, die Abnehmer wären. Ich glaube, Sie kämen mit der Lieferung gar nicht nach.

Ich glaube, Ihnen eine gute Anregung zum Nachdenken gegeben zu haben, und bitte, mich gelegentlich einmal zu verständigen, wie Sie darüber denken.

Farbenpracht und Duft – Lockmittel für Insektenbesuch?

Es haben Hummel und Falter oft viel unfruchtbares Felsicht und Geröll zu überfliegen, bevor sie wieder Blumen antreffen. Das alles drängt die Überzeugung auf, daß in den Alpen die einzelne Blüte wirklich seltener besucht wird als im Tiefland.

Also hat die Blumentheorie wohl Recht? Nur gemacht. Wer könnte uns widersprechen, wenn wir behaupten wollen, daß so ein Hummelchen, nachdem es eine Stunde lang zwischen Felsen und Geröll vergeblich gesucht, die ersten Blumen, die es dann auf der Hochmatte trifft, wahllos annimmt, weil es dem Hungrigen doch sehr gleichgültig ist, ob das Wirtsschild groß und prächtig ist. Aber wir bedürfen gar nicht der Spitzfindigkeiten. Einfache Beobachtung belehrte darüber, daß die Farbenpracht und der Duft der Alpenblumen nicht von den Insekten herangezuchtet sein können. Sie selbst sind nämlich auch farbenprächtig! Die Alpenhummel hat ein schwarzgelbes Pelzchen umgetan, dessen Gelb genau so feurig orange brennt, wie das Gelb der alpinen Habichtskräuter.

In den unvergleichlich klaren Herbsttagen, die den Bergen beschieden sind, da alles so rein, so friedvoll und glanzübergossen unter ihrem Himmel seines Daseins Glück genießt, brennt die Natur ein lebendig Feuerwerk ab, das mit Worten nicht zu schildern ist. Die Wälder lodern auf in Gelb, Braun und brennendem Rot, wie Feuer springt es von Wipfel zu Wipfel, dann geht diese Illumination auf die Bodensträucher über, rostrote Blätter lösen sich von den Weiden, mit hellem Zitronengelb mischt sich das satte Grün der immergrünen Büsche, und rubinrot, so tief und rein wie in gemalten Fenstern, züngelt daraus das Laub der Alpenbärentraube (Arctostaphylos). Von der Pracht des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [20_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kaufmännische Ausnützung der Alpenflora. 27-28](#)